

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 49

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 49.

Basel, 4. Dezember

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Jenny Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Die Manöver der I. und II. Armeedivision. (Fortsetzung.) — Die Konzentrierung des XV. deutschen Armeekorps bei Straßburg. (Schluß.) — Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879. (Fortf.) — Eidgenossenschaft: Leitender für den Truppenzusammenzug 1887. Tarif für Militär-Transporte auf den schweiz. Eisenbahnen und Dampfschiffen. — Ausland: Oesterreich: + Fürstin Christine Colloredo-Mannsfeld. + F.M.-Lt. Carl Baron Schneider von Arno. Das Avancement der Offiziere. Organische Bestimmungen für die Kavallerie. Die österr. Waffenfabrikgesellschaft. Frankreich: Die Schilddrüse sollen den Tornister nicht tragen. Beschwerde wegen Grabenziehung. Errichtung von Ehrensälen. + Vicomte de Salignac-Fénelon, Divisionsgeneral u. D. + General Carrelet. Italien: Verittenmachung der Alpinioffiziere mit Mauleseln. Ein Distanzritt. Große Ankäufe von Pferden und Maulthierern. Belgien: Zur Wahrung der Ordnung und des Anstandes. Spanien: Reduktion der Unteroffiziersstellen. Rußland: General-Adjutant Graf Reutern. Bulgarien: Russische Wirtschaft. — Verschiedenes: Versuche über Sicherung gegen Torpedos. — Bibliographie.

Die Manöver der I. und II. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

Werfen wir vorerst einen kurzen Blick auf das Terrain. Das Marsch- und Gefechtsterrain ist im Westen durch einen vom Plateau von Combremont bis Eugy sich hinziehenden bewaldeten, stark mit Unterholz bewachsenen Höhenzug begrenzt, dessen Rücken gegen Osten hin, namentlich bei Acler, steil abfällt.

Dieser Höhenzug senkt sich auf eine Terrasse herab, welche in ihrer Mitte durch einen kleinen Hügelzug in zwei Theile getrennt wird; der südlichere Theil — nennen wir ihn die Terrasse von Cassel — erstreckt sich vom Walde St. Pierre bis südlich Menières und fällt seinerseits ziemlich steil gegen die Broge ab. Der nördliche Theil — nennen wir ihn die Terrasse von Menières —, der tiefer liegt als die Terrasse von Cassel, dehnt sich von dem Hügel südwestlich Menières bis gegen Payerne aus und setzt sich in mehreren kleineren Abstufungen gegen die Broge fort.

Es mußte somit in dem Bestreben des Nordkorps liegen, die Terrasse von Cassel, und in demjenigen des Südkorps den Hügelzug südwestlich Menières früher als der Feind zu erreichen. Für beide Korps hatte ferner der gemauerte Kirchhof südlich Cassel eine taktische Bedeutung: das Nordkorps konnte von dort aus das Debouchiren aus dem Walde von St. Pierre erschweren, das Südkorps dasselbe sichern. Sobald jedoch letzteres nicht mehr verhindert werden konnte, kam dem Kirchhof für das Nordkorps nur noch die Bedeutung eines vorgeschobenen Postens zu. Die Stellung, in welcher der eigentliche Kampf aufzunehmen war und aus welcher heraus die Division, wenn sie vereinigt gewesen wäre, die Offensive hätte ergreifen können,

lag nach unserer Auffassung auf dem kleinen Hügel nördlich Cassel und in dessen Verlängerung auf demjenigen südwestlich Menières, welche wie eine Mauer die oben ange deuteten 2 Terrassentheile trennen. Der Höhenzug im Westen war für die Sicherung beider Korps von Bedeutung, weshalb es leicht begreiflich ist, daß sich beide Gegner auf der Demarkationslinie bewegen wollten. Von taktischer Wichtigkeit war der Besitz von Acler; für das Südkorps behufs Deckung der linken Flanke und eines allfälligen Rückzuges; für das Nordkorps zur Verfolgung und zur Unterstützung des Debouchirens aus dem Walde von St. Pierre. Uns dünkt jedoch, als sei in dieser Richtung des Guten zu viel geschehen. Bei dem Terrain, wie wir es gesehen haben, konnte das Südkorps sein Infanterieregiment nicht entwickeln und von der Artillerie kamen nur 3 Geschütze zur Verwendung. Nach unserer Auffassung hat das Nordkorps, als es 7 Bataillone in den Grand Bois gegen Acler sandte, zu viel detachirt.

Es muß als ein Wagniß betrachtet werden, die eigene halbe Division in ein Waldgefecht zu entwickeln, um von Acler her die I. Division aus dem Bois de St. Pierre herauszumandiriren. Der auf der Terrasse von Cassel zurückgebliebene Theil wurde nämlich durch die bedeutende Verminderung seiner Kräfte und bei der Unmöglichkeit, auch nur die kleinste Unterstützung aus dem Walde zurückzurufen, in Gefahr versetzt, erdrückt zu werden.

Schon früher als zur festgesetzten Zeit standen die Truppen in den vorgeschriebenen Rendez-vous.

Verfolgen wir vorerst die Ereignisse auf der Terrasse von Cassel.

Punkt 9 Uhr begannen die Bewegungen der Kavallerie. Die Spitzen derjenigen der I. Division hatten den Wald von St. Pierre kaum verlassen,